

Eine praktische Hausinschrift

Autor(en): **Appenzeller, P.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

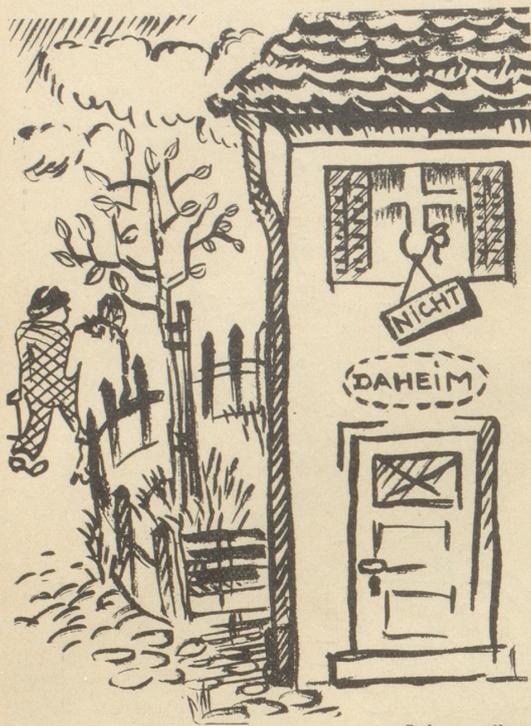
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Frau



P. Appenzeller

Eine praktische Hausinschrift!

Drum prüfe!

... ob Sie ihn lieben, wissen Sie nicht? Das ist im Moment auch nicht so wichtig, das kommt nachher oder auch nicht? Vorläufig ist es wichtiger, viel wichtiger, sich darüber klar zu sein, ob ... :

Können Sie sich ihn vorstellen, ohne Wutgefühl, wie er morgens unfrisiert, mit verschlafenem Gesicht ins Badezimmer gähnt?

Könnten Sie ihn gurgeln hören und räuspern und dabei was nettes zu ihm sagen?

Könnten Sie ihm, im Falle eines verdorbenen Magens, die «erste Hilfe» leisten, ohne nachträglich zu sein?

Könnten Sie sich ihn im Nachthemd vorstellen, oder nur im Seiden-Pyjama?

Könnten Sie ruhig bleiben, wenn er Sie, aus schlechten Geschäftsgründen, mal anschnauzte? Wenn ja, blieben Sie auch ruhig, wenn er unrasiert wäre?

Würde es Sie nicht nervös machen, wenn er mit herunterhängenden Hosenträgern in der

Wohnung herumschlurfen würde, oder macht Sie vielleicht schon jetzt dies oder das an seinem Gang, seiner Art zu essen oder zu sprechen, wild?

Wenn er müde und abgespant nach Hause käme, würde er Ihnen leid tun oder könnten Sie da ungeduldig werden?

Können Sie einen Abend lang schweigsam sein, weil er Marken einklebt?

Können Sie auf einen Theaterabend verzichten, ohne Murren, weil er zufällig Leibscherzen hat?

Wenn er einmal, seelisch unrasiert, mit Rücksicht auf Ihre Müdigkeit, alleine auszugehen wünscht, dächten Sie da an Scheidung oder nur an Rache?

Bestände keine Gefahr, dass Sie aus dem Zimmer laufen, weil er eine von Vergnügen und Gänsebraten fett glänzende Mund- und Kinnpartie hat?

Könnten Sie ihm in einem Schillerhemd mit offenem Kragen gut sein?

Wenn Sie Gäste eingeladen hätten und Ihr Gatte würde vor diesen aufmerksam machen: «Ei, Donnerwetter, hat sich die kleine Frau aber angestrengt; sonst ist sie nicht so spendabel!», was würden Sie ihm nachher sagen wollen? Es ist wichtig, das jetzt schon zu wissen ... !

Würde es Sie auch nicht nervös machen, wenn er Zeitungslesend, mit der einen Hand zwischen der Knopflochleiste seines Oberhemdes seine edle Männer-

brust kreisförmig massiert? Sie wissen doch, dass dadurch die Knopflöcher ausreissen? Aber auch sonst wirkt diese Bewegung für den unbeteiligten Zuschauer eintönig und wenig nutzbringend.

Fräulein! Auf dies Alles wollte ich Sie aufmerksam machen, weil dies bei jedem Mann alles mal vorkommen kann.

Wenn Sie ihn trotzdem nehmen wollen, dann scheinen Sie ihn gern zu haben und der richtigen Liebe stände dann meines Erachtens nichts im Wege!

Milly Reisner

Die Katharina will scheiden

Die Katharina ist ehemüde geworden. Sie hält sich eines Abends, als ihr Mann ins Zimmer trat, Nase und Augen zu und sagt ihm voll Entrüstung: «I mag di numma gschmegga, i lueg di numma a.» Warum es soweit gekommen ist?, ja, das wundert auch den Hansjürg, ihren Mann. Doch die Katharina weis schon warum; sie hat sogar 2 Gründe. Erstens ist ihr die Tretmühle des Alltags verleidet — jawohl total verleidet.

«O, dies ewige Einerlei», seufzt sie bei ihrer Freundin, der Nachbarin zur Linken, «vom Morgen bis zum Abend bin ich angespannt, Mann, Kinder, Hühner, für alle soll ich sorgen, nur für mich sorgt und kümmert sich niemand.» Und zudem hat sie noch bemerkt, dass ihr Mann oft mit

